

- Internet der Undinge ✓
- Neues von den Domains: Thick Whois und .web ✓

Internet der Undinge

Das Internet of Things (IoT) ist einer der großen Trends. Von intelligenten Sensoren zur Verbesserung der Verkehrssteuerung bis zum vernetzten Kühlschrank gibt es viele nützliche und weniger nützliche Geräte, die der Allgemeinheit dienen oder dem Besitzer das Leben erleichtern sollen. Neben wenig beachteten Datenschutzbedenken, die man beispielsweise bei einigen Erfindungen aus dem Haus Amazon haben sollte, hat ein weiteres Problem mehr öffentliche Aufmerksamkeit erhalten: Die Sicherheit.

Viele der 'Dinge' werden nach dem Kauf einmal eingerichtet und dann nur noch benutzt oder auch vergessen. Das ist fatal, denn im schnelllebigen Technikmarkt verwenden praktisch alle Hersteller zugekaufte Bausteine um sie zu einem eigenen Produkt zusammenzustellen. Eine Sicherheitslücke bei einer Komponente führt dann dazu, dass verschiedenste Geräte angreifbar werden. Und wenn es dann noch, wie meistens, an einer automatischen Update-Funktion zum Stopfen der Lücken mangelt, hat man schneller ungebetene Gäste im eigenen Netz als es einem lieb ist. Oft werden die Geräte dann zu 'Botnets' zusammengeschlossen, die Kriminelle gegen Gebühr zur Verfügung stellen. Auf Knopfdruck überfluten die Botnets dann Internetanbieter mit so vielen Anfragen, dass deren Server zusammenbrechen (DDoS-Attacke). Vor einem Monat wurde der Infrastrukturanbieter Dyn.com getroffen, und in der Folge waren bekannte Anbieter wie Netflix nicht mehr erreichbar. Urheber war eine Privatperson, die sauer auf das Sony Playstation Network war und eigentlich nur deren Server treffen wollte. Der unbeabsichtigte Schaden war aber so groß, dass sich amerikanische Regierungssprecher genötigt sahen, zur Sicherheit des Internets Stellung zu beziehen. Wenige Tage später brach das komplette Internet im westafrikanischen Liberia unter einem Angriff des Mirai-Botnets zusammen.

Wenn ein einziger Computerspieler ohne Technikenkenntnisse hunderttausende Nutzer schädigen kann, muss man sich fragen, was Verbrecherorganisationen oder gar verfeindete Regierungen an Möglichkeiten vorhalten. Überraschend sind die Vorkommnisse allerdings nicht. Wir haben in einem vergangenen Newsletter bereits auf die Gefahr von unbeobachteten IoT-Installationen hingewiesen.

Es ist zu erwarten, dass das Thema bald auch die Politik erreicht, die mehr oder weniger wirksame Maßnahmen erlassen wird. Bis dahin sollte jeder Einzelne sorgfältig darauf achten, dass der Neukauf auch updatetauglich ist. Wären Konsumenten hier aufmerksamer, würden wenig nachhaltige Produkte schnell vom Markt verschwinden.

Neues von den Domains

Thick Whois für .com / .net und .jobs

Die 'oberste Domainbehörde' ICANN verfiert energisch den umstrittenen Plan, die Whois-Funktion für die TLDs .com, .net und .jobs beim Registryinhaber Verisign zu zentralisieren. Bisher sind alle Domainregistrare wie Global Village selbst für den Betrieb des Whois verantwortlich.

Die Sache hat zwei Seiten: Grundsätzlich ist zu erwarten, dass die technische Verfügbarkeit des Whois steigen wird. Die Verantwortung für den Betrieb ist auf weit über tausend Unternehmen verteilt, und nicht alle arbeiten zuverlässig. Ein ausgefallener Whois verhindert, dass eine Domain von einem schlecht funktionierenden Registrar wegtransferiert werden kann, weil der im Whois hinterlegte Domainbesitzer zwingend zwecks Zustimmung befragt werden muss. Verisigns Technik steht generell im gutem Ruf und man wird sich auch beim Thema Whois keine Blöße geben.

Auf der Minuseite ist zu befürchten, dass Verisign die Änderung zum Anlass nehmen könnte, die Preise zu erhöhen. Laut Registryvertrag ist das bei technischen Änderungen dieser Größenordnung zulässig. Ob es auch legitim ist, steht auf einem anderen Blatt, denn Schätzungen zufolge wendet die Registry weniger als 10% der Einnahmen aus den Domainregistrierungen für den technischen Betrieb auf. Das Unternehmen schweigt zur Frage, ob es von der Möglichkeit Gebrauch machen wird, was nicht als positives Zeichen gedeutet wird.

Und: Verisign sitzt in den USA und unterliegt somit der dortigen Überwachung. Dass die größte Domaindatenbank der Welt in den Staaten zusammengeführt wird, dürfte dem amerikanischen Geheimdienst nicht unangelegen kommen.

Streit um .web

Die heiß umkämpfte neue Domainendung .web wurde gerade erst für die Rekordsumme vom 135 Millionen Dollar an Nu Dot Co versteigert, da gibt es auch schon Streit. Die unterlegenen Bieter Donuts und Afilias bemängeln, dass Verisign anonym Nu Dot Co unterstützt hat und damit die Bietrichtlinien unterlaufen wurden. Verisign kontert, dass die Konkurrenz nur entgangenen Gewinn beklage.

Die potenziellen Kunden von .web warten weiter: ICANN hat die Zulassung auf Eis gelegt und prüft die Vorwürfe. Ein Starttermin steht damit in den Sternen.

Mit freundlichem Gruß,
Ihr Global Village Team